

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Für die Irredenta war dies natürlich hochwillkommen, denn eine Befriedigung der italienischen Universitätswünsche hätte sie ja eines ihrer wirksamsten Agitationsmittel beraubt. Daß dem so war, geht aus der Äußerung des italienischen Staatsrats Brunialti hervor, der Anfang 1909, als es hieß, die italienische Universität werde in Wien errichtet werden, im „Messagero“ schrieb, diese Wahl sei für Italien ein wahres Glück zu nennen, denn wenn die Universität auf „italienischem Boden“, d. h. in einem von Italienern bewohnten Gebiete, errichtet werde, so würden die italienischen Studenten zufriedengestellt werden und darüber die italienische Einigkeitsidee vergessen.¹⁾

Daß dies nicht geschehe, dafür sorgte die irredentistische Propaganda auch sonst nach Kräften. Ein wildes Kesseltreiben gegen den Plan der Gründung einer österreichischen Schiffahrtsgesellschaft auf dem Gardasee; ein Grenzstreit im Gebiete der Cima Dodici in den Dolomiten; antiösterreichische Demonstrationen der „Futuristen“ im „Teatro lirico“ von Mailand; eine demonstrative Reise von 700 Triestnern nach Mailand; der Besuch König Peters von Serbien in Rom und — als „Pièce de résistance“ — die Ehrung Oberdanks durch ein Denkmal in Venedig²⁾: das waren die irredentistischen Arabesken, die sich um die Hauptaktion, die Universitätsfrage, rankten und zeitweise von sich reden machten.

Alle diese Symptome einer steigenden und tiefwurzelnden Feindseligkeit gegen Österreich hielten den Grafen Threnthal aber nicht ab, der Welt im allgemeinen und den Delegationen im besondern weismachen zu wollen, das Verhältnis der Monarchie zu Italien sei ausgezeichnet.

VII

Der räuberische Überfall Italiens auf Tripolis kam ihm demnach ebenso unerwartet als unwillkommen, denn eine Schwächung der Türkei konnte für die Monarchie keineswegs erwünscht sein; zudem zeigte Italien betreffs des Balkans eine Haltung, die sich mit der von ihm so gepriesenen Einigkeit der Auffassung hinsichtlich der Balkanfragen recht wenig vertrug: es schürte nämlich in Albanien gegen die Türkei und machte Miene, dort festen Fuß

¹⁾ „Danzers Armeezeitung“, Jahrg. 1909 vom 4. Februar.

²⁾ Allerdings nicht auf einem Platze oder einer Straße. In Rom hatte man schon vorher eine Straße nach ihm benannt!